

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier jährlich bei der
Redaktion für
Wetzheim 1 M 5 A,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Wetzheim 1 M 25 A,
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Erste Seite
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Wetzheim 1 M 5 A,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Wetzheim 1 M 25 A,
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Wetzheim.

Nr. 91.

Wetzheim, Dienstag den 14. Juni 1887.

21. Jahrgang.

Bezirks-Nachrichten.

§§ Wetzheim, 13. Juli. Vergangenen Samstag fand durch die Oberersatz-Kommission, welche heuer bestand aus den Herren Generalmajor v. Grävenitz, Regierungsrat Strobel, Premierleutnant Martin, und Oberstabsarzt Dr. Schelling die Generalmusterung statt und wurden hiebei ausgehoben: Zum Inf.-Reg. No. 124: 37 Mann, zum Dragoner-Regim. No. 26: 2, zum Ulanen-Regim. No. 20: 4, zur Feldartill. 5, zur Fußartillerie 1, zum Train (3jähr. Dienstzeit) 1, halbjähr. Dienstzeit 1, als Krankenwärter 1, Lehrer zur 6wöchentl. Übung 2, als Deconomiehandwerker 2, zu Ersatzreservisten 1. Classe mit Übung wurden bestimmt: a) Infanterie 16, b) Pioniere 1, und endlich wurden für dauernd untauglich 29 Mann erklärt.

** Wetzheim, 13. Juni. Von verschiedenen Seiten wurde bereits über reife Erdbeeren gemeldet. Ein Gang durch unsere Waldungen zeigt uns, daß auch wir andern Gegenden in dieser Beziehung in keiner Weise nachstehen. Häufig konnte man dieser Tage diese Erfrischungsfrüchte des Waldes durch Kinder pflücken sehen. Ueberhaupt zeigen dieses Jahr unsere Waldungen wieder eine ganz besondere Fruchtbarkeit und ist somit auch hier ein großes Arbeitsfeld und lohnender Verdienst für manches Unbemittelte geboten. — Das Wetter ist gegenwärtig ein wahrhaft prächtiges zu nennen und hat man Aussicht, daselbe noch länger zu behalten, denn das Barometer steigt noch fortwährend in die Höhe. Wir hätten demnach auf

ein durchaus günstiges Heumetter zu rechnen. Möge daher kein Wiesenbesitzer diese günstige Zeit versäumen, um sein Futter „unberegnet“ in die Scheune zu bringen. Es ist auch bereits da und dort mit dem Dörren des Futters der Anfang gemacht worden und ist es wahrhaft wohlthuend zu nennen, Abends die herrlichen Düfte desselben einzuathmen. — Die Blütezeit kann man bei uns jetzt ebenfalls als beendet betrachtet werden. Jedoch hat dieselbe unsern Hoffnungen und Erwartungen nicht in dem Maße entprochen, wie wir sie anfangs gehegt hatten. Die Birnen zeigen zwar einen reichlichen Fruchtansatz, aber die Aepfelblüte welche gerade in die Regenzeit gefallen ist, fällt zum großen Teil ab. Spätere und härtere Sorten dagegen haben ebenfalls gut angefaßt. Das Steinobst scheint einen guten Ertrag zu liefern, hauptsächlich die Kirschen, eine Lieblingsfrucht der Damenwelt, scheinen dieses Jahr eine besondere Ausnahme zu machen und hofft man dieselben um einen annehmbaren Preis zu kaufen. Wenn nun auch die Obstausichten nicht so glänzend sind als man gehofft, so brauchen wir doch wenn nichts besonderes mehr darüber kommt, nicht wie fern, Unsummen von Geld für diesen Zweck an das Ausland abzugeben. Die Berichte aus den Weingegenden lauten bis jetzt ebenfalls erfreulich. Die Frucht- und Kartoffelfelder stehen schön. Die verschiedenen Rüben- und Krautsorten versprechen bei der mehr als hinreichenden Feuchtigkeit und anhaltenden Wärme ebenfalls gut zu gedeihen. Wir haben deshalb noch allen Grund zur Zufriedenheit. — Unser hübsch

angelegter Kirchplatz ist wieder vom schönsten Grün eingefaßt. Die Kastanienbäume sind im Verblühen. An ihre Stelle treten nunmehr die majestätischen Linden, welche ihren Duft bald wieder über die ganze Stadt verbreiten. — Der „Ebnisee“ wird ein immer mehr gesuchter Vergnügungsort für Jung und Alt. Von allen Seiten kommen täglich Vergnügungslustige, um sich auf dem spiegelglatten, rings von Wald umgrenzten See zu schaukeln, sowie sich an den von Hrn. Hotelbesitzer Ellinger gebotenen Bequemlichkeiten zu erfreuen. Ueberhaupt gebührt demselben alle Ehre für die Darreichung guter u. billiger Speisen und Getränke und ist dessen Hotel jedem Touristen bestens zu empfehlen.

□ Wetzheim, 13. Juni. Beim Restaurateur zur „Walzburg“ am Ebnisee wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eingebrochen und ihm sämtliche Mundvorräte und 1 Zugharmonika gestohlen. Das Hotel und der Ebnisee waren gestern von Gesellschaften aus Stuttgart, Heilbronn, Hall und Gmünd sehr zahlreich besucht. Ellinger schenkt seines Stuttgarter Bier, 0,4 zu 10 Pf. aus, ein Preis, wie wir ihn hier nirgends finden.

Württemberg.

— Ellwangen. Verzeichnis der Geschworenen für das 2. Quartal 1887. Abelsmann, Rudolf, Graf und Rittergutsbesitzer von Abelsmannsfelden, Aalen. Aspacher, Georg, Bauer und Gemeinderat von Harbersbronn, Schorndorf. Blessing, Bernhard, Bräumeister und Gemeinderat von Wirzingen,

Erzählung.

Marienthaler!

Originalroman mit teilweiser Benützung italienischer Quellen. Von R. Labacher.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)
Das reichte ja kaum hin, seine ungeduldigen Gläubiger zu befriedigen, für ihn selber blieb nichts als der Aerger und Kummer einer bitteren Enttäuschung. Doch nur für wenige Stunden ließ sich der entschlossene, thatkräftige Mann von der ungünstigen Sachlage niederbeugen, dann sann er schon wieder auf Mittel, das Schicksal seines Lebens glücklich zum ersehnten Ziele des Reichthums und Wohllebens zu bringen.
Vor allem galt es zu erforschen, ob jene alte Magd in dem abgesehenen Dorfe Oberungarns wirklich Aba Talmier war. Ihm allein hatte das Testament diese Nachforschungen übertragen, ihm allein hatte der Verstorbene mittels eines eigenhändigen, veriegelten Schreibens die nötigen Daten, Namen und Ortsverhältnisse übermittelt. Nur die Kombination der Buchstaben, die zur Deutung des eisernen Schranckes diente, blieb ihm noch immer ein Geheimnis; der Notar allein kannte dieselbe und sollte sie entweder Aba oder deren Rinde anvertrauen, wenn aber beide tot waren, den Schranck selber öffnen.

Robert Talmier zögerte keinen Tag lang mit dem Beginne der notwendigsten Nachforschungen. Er hütete sich aber wohl, dem Notar oder irgend Jemandem zu sagen, daß der Verstorbene ihm eine direkte Spur zur Auffindung seiner lange verschollenen Gattin hinterlassen habe. Er ließ sich die zur Bestreitung der Nachforschungskosten gerichtlich deponierte Geldsummen ausbezahlen und behauptete, aus Geradewohl in die Welt hineinzuweisen, um die unglückliche Frau oder das Kind seines „armen, teuren Vatters“ aufzufinden. Die Reise nach dem ihm bezeichneten ungarischen Dorfe war weit und auch recht langweilig, Robert Talmier hatte Zeit, im langsam dahinrollenden Postwagen Pläne zu schmieden und finstere Gedanken auszubrüten.

Oft schossen düstere Blicke aus seinen graugrünen Augen und seine Hände ballten sich wie in einrr wilden Drohung zur Faust. Dann dachte er an die Hindernisse, die zwischen ihm und der reichen Erbschaft lagen, u. beschloß sie fortzuräumen um jeden Preis, auch um den höchsten, schrecklichsten eines Verbrechens.

Endlich hatte er das von seinem Vetter bezeichnete Dorf erreicht. Er mietete in dem einzigen elenden Gasthose ein finsternes, ärmlich eingerichtetes Zimmer, die „schönste Fremdenstube“ des Wirtes. Nachdem er die allernötigsten Reiseeffekten aus seinem Handkoffer genommen hatte, bestellte er ein Nachtessen und ging in die Gaststube hinab, um daselbe zu verzehren. Er hatte vor, sich mit der Wirtin oder mit der Hausmagd in ein Gespräch

einzulassen und sich wie zufällig nach dem nahe liegenden Bauernhose zu erkundigen, in welchem Aba wohnen sollte.

Die Wirtin stellte eine Flasche Wein, einen Teller mit Brot und endlich einen etwas zweifelhaft aussehenden Rindbraten auf seinen Tisch. Er bat um ein zweites Glas und nachdem er es vollgeschenkt hatte, forderte er die Wirtin auf, zu trinken und sich zu ihm zu setzen, da er durchaus nicht im stande sei, allein zu essen. „Der Wirtin bleibe ihm im Halse stecken,“ versicherte er. Die Wirtin freute sich zu sehr, Neuigkeiten aus der „Welt“ zu hören, von der sie ja fast vollständig abgeschlossen war, als daß sie den Wunsch ihres Gastes nicht willig erfüllt hätte. Mit einem verschämten Lächeln und mit hochroten Wangen ließ sie sich an der einen Tischcke nieder und nippte von dem funkelnden, goldgelben Ungarweine.

„Sie kommen wohl von recht weit her?“ fragte sie, ihre hübschen, klugen Augen neugierig aufschlagend.

„Aus Brüssel“ log er, um die Wirtin nicht allenfalls später zur Zeugin gegen sich werden zu lassen.

„O, das muß ja wohl in einem ganz anderen Welttheile sein, denn ich habe nie davon sprechen gehört!“ sagte die junge Frau. „Und wie ist es denn gekommen, daß sie jetzt hier in unserem armen Dorfe sind?“

„Ich bin der Handlungsreisende einer großen, englischen Maschinenfabrik,“ setzte Robert Talmier seine falschen Angaben fort. „Ich suche Abnehmer

Gmünd. Brenner, Josef, Bauer und Gemeinderat von Dalkingen, Ellwangen. Ed, Max, Kaufmann von Gmünd. Fees, Sebastian, Messerschmied von Giengen a./Dr., Heidenheim. Fischer, Anton, Bauer von Senzenberg, G.B. Bühlerzell, Ellwangen. Geiger, Jakob, Bauer und Gemeinderat von Adelberg, Schorndorf. Hieber, Friedrich, Bauer u. Gemeinderat von Oberfinck, G.B. Vorch, Welzheim. Hinderer, Georg, Bauer von Kirchenkirchberg, Welzheim. Immendorfer, Gustav, Kaufmann von Plüderhausen, Welzheim. Kaiser, Bernhard, Bauer und Kaufmann von Wäshenbeuren, Welzheim. Knödler, Johann Friedrich, Silberarbeiter von Gmünd. Knödler, Johann Georg, Bauer von Brech, G.B. Pfahlbrunn, Welzheim. Marx, Friedrich, Bauer und Gemeinderat von Oberurbach, Schorndorf. Mayer, Gustav, Kaufmann von Gmünd. Willauer, Anton, Kaufmann von Ellwangen. Obermüller, Adolf, Fabrikant von Königsbrunn, Heidenheim. Pflanz, Johann Georg, Bauer und Gemeinderat von Pflaumloch, Neresheim. Raible, Rudolf, Kaufmann von Gerstetten, Heidenheim. Kettenmayr, Josef Anton, Kaufmann von Gmünd. Kieger, Bernhard, Dekonom und Gemeindepfleger von Trugelosen, Neresheim. Közler, Heinrich, Domänenpächter von Kapsenbürg, G.B. Hüfen, Neresheim. Sauter, Gottlieb, Bauer und Stiftungspfleger von Neubronn, Alen. Schif, Friedrich, Dekonom und Gemeinderat von Oberherken, Schorndorf. Spieß, Alfred, Kaufmann von Giengen a./Dr., Heidenheim. Strauß, Leonhard, Kunstmüller und Gemeinderat von Brenz, Heidenheim. Volk, Andreas, Bauer von Walzheim, Ellwangen. Wamsler, Josef, Gemeindepfleger von Oberbettringen, Gmünd. Ziegler, Johann Georg, Aderwirt und Gemeinderat von Lindach, Gmünd.

Die Tigermutter in Mill's Thiergarten in Stuttgart hat letzter Woche 3 Junge geboren, welche sämtlich frisch und munter sind. Herr Mill hat trotz des schlechten Frühjahrs auch an anderen Tieren einen namhaften Zuwachs in dieser Beziehung erhalten.

§ Ludwigsburg, 8. Juni. Der uralte Diensthof im hiesigen Schlosse, dem ein hier noch lebender hochbetagter Greis vor 50 Jahren schon eine Menge von Honigtafeln entnahm, trieb gestern nachmittag wieder sein fröhliches Schwarmspiel in hoher Luft. Es muß ein riesiges Volk sein, das unter dem Boden der dritten Etage des Corps de Logis in einer Höhe von 14 Mt.

für eine neu erfundene Dreschmaschine, die ich der rascheren Verbreitung wegen zu ganz besonders billigen Preisen abgeben darf. Es sind wohl recht viele Bauernhöfe hier um das Dorf herum?"

„Um, eigentliche Bauerngüter wenig genug. Wir aus der Gegend bauen hauptsächlich Wein! Korn und Weizen aber selten mehr als wir fürs Haus brauchen und damit werden wir schon ohne Maschine fertig. Da ist eigentlich nur der Hirschenbauer, der Getreide zum Ausführen baut, weil sein Boden nicht recht zum Weinbau taugt.“

Der Hirschenbauer! In Talmiers Augen blühte es auf bei der Nennung dieses Namens. Der Hirschenbauer, gerade bei ihm sollte ja Ada als Magd verbunden sein.

„Der Hof des Hirschenbauern ist wohl recht schön und groß?“ warf er in zerstreut klingendem Tone hin.

„Ach nein — ein ebenerdiges Haus, in dem kaum die zahlreiche Familie Platz findet. Und auch die Acker — hm, ein paar Joch fruchtbares Bergland, eine große Wiese, ein um so kleinerer Weingarten, das ist alles. Hier herum giebt es überhaupt nur lauter Kleinbesitzer.“

„Da ist wohl auch keine Dreschmaschine zu verkaufen!“ lachte Talmier. „Zur Besorgung eines so kleinen Ackerbaues sind die kräftigen Arme von ein paar Knechten hinreichend.“

„Die sie nicht einmal haben,“ erwiderte die Wirtin gleichfalls lachend. „Nein, da verrichtet der Vater mit seinen drei Söhnen jede Arbeit u. manchmal sucht einer der Durschen noch auswärts

seine Behausung aufgeschlagen hat, u. aus dem lustigen Sonnen und Tummeln des Volkes, das an sonnigen Tagen bis abends 8 Uhr dauert, läßt sich schließen, daß das Volk mit reichen Honigvorräten versehen ist und ohne Kunst und Pflege wieder glücklich und wohlbehalten einen ungünstigen Winter überstanden hat.

— In Ertenbrechtshausen (Crailsheim) wurden aus einem Hause in Abwesenheit des Eigentümers Uhr, Geld, verfallene Coupons von Staatsobligationen, alte Münzen und Kleidungsstücke gestohlen. Von dem oder den Einbrechern hat man bis jetzt keine Spur.

— Murrhardt, 10. Juni. Ein kaum 9jähriger Knabe benützte am Mittwoch abend in einem hiesigen Kaufladen einen unbewachten Augenblick dazu, die Ladenkasse zu plündern. Er wurde aber auf frischer That erwischt und konnte die von ihm bereits angefertigten 10 Mark dem guten Fräulein wieder abgenommen werden.

— Sicherem Vernehmen nach ist Major Brennecke vom niedersch. Fußartill. Regiment No. 5 zum Kommandeur des württ. Fußart. Bat. No. 13 in Ulm ernannt worden.

— Heidenheim, 10. Juni. In Steinheim erschöß sich gestern abend ein 49 Jahre alter Mann, seines Zeichens ein Zimmermann. In der Werkstatt lud er sein Pistol mit Wasser und der Schuß zerriß ihm den ganzen Kopf. Seit 3 Jahren konnte er wegen Lungenleiden seinem Geschäft nicht mehr nachkommen und es scheint, daß ihn sein unheilbares Leiden in den Tod getrieben hat. Er hatte übrigens keine Nahrungsjorgen.

— Das Söhnlein des Herrn Dr. Schliehr in Herrieden spielte auf der Mauer des Hausgartens und fiel von derselben in den Stadtgraben auf einen Baum, wo es mit dem Unterleib geradezu aufgespießt wurde, so daß ihm die Eingeweide aus dem Leibe traten. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

Deutschland.

— Wie neuerdings aus Berlin gemeldet wird, haben die Schmerzen beim Kaiser nachgelassen, und konnte derselbe wieder gut schlafen.

— Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die überseeischen Postdampfschiffs-Verbindungen gegen die Stimmen des Centrum.

— Die „Post“ glaubt einen ruhigen

als Hilfsknecht zu verdienen, weiß zu Hause nicht genug zu thun giebt!“

„Also der Hirschenbauer hat gar keine Dienerschaft?“ fragte Talmier und senkte dabei ruhig sein Glas wieder voll.

„Ach ja, eine alte halbblinde Magd, eigentlich gar so alt mag sie wohl nicht sein, sie sieht nur so aus, weil ihre Haare ganz weiß sind, das arme Ding wird nur aus Gnade und Barmherzigkeit von dem Hirschenbauern ernährt, denn zum Arbeiten taugt sie nicht mehr. Höchstens treibt sie im Sommer die Schafe auf die Wäide. Sie ist eben schon so lange in dem Hause, daß man ihr das Gnadenbrot giebt.“

„Hat sie denn keine Verwandte, die sich ihrer annehmen könnten?“ sagte Talmier, immer sehr gleichgültig. „Es muß doch recht hart sein, seine letzten Tage bei fremden Leuten zu verbringen, denen man nur eine Last ist!“

„Nein, die arme, alte Ada hat keine Seele, die sich ihrer annehmen möchte,“ erwiderte die Wirtin. „Sie ist überhaupt nicht aus der Gegend. Sift eine traurige Geschichte, die mir meine selbige Mutter erzählt hat. Es mögen wohl über siebzig Jahre sein, daß der Hirschenbauer eines Morgens in seinem Steuerwägelchen nach der Stadt fahren wollte, um die Christgeschenke für Frau u. Kinder zu kaufen. Aber er kam nicht so weit. Auf der Hälfte des Weges, mitten auf der Straße hingestreckt, fand er ein erstarrtes junges Weib, just die arme Ada. Sie soll sehr schön gewesen sein damals und der Hirschenbauer hat förmlich sein

Sommer vorherzusagen zu dürfen. In Frankreich wie in Rußland scheint für einige Zeit eine Pause in der inneren Gährung eingetreten zu sein, welche die Ruhe nach außen beständig gefährdet. Die Bildung des Ministeriums Rouvier in Frankreich zeige wenigstens, daß in der republikanischen Partei selbst der Wahn des Radikalismus durchbrochen sei, daß endlich ein Teil der Republikaner begreife, daß die Herrschaft des Radikalismus, selbst eine vorübergehende, das Ende der Republik bedeute. Und wenn anderseits der Glaube, daß die Stunde der Vergeltung immer näher rücke, in Frankreich unverkennbare Fortschritte gemacht habe, so dürfte doch Deutschland schon damit zufrieden sein, wenn man an der Spitze unserer Nachbarn eine Regierung sehe, welche im Stande und gewillt ist, die Revanche auf den günstigen Augenblick zu verschieben; von der man nicht verlangt, daß sie diesen Augenblick herbeizubereite. „Wenn wir den Blick auf Rußland richten“, fährt das Blatt fort, „so scheint es, daß die offizielle Politik einigermaßen bemüht ist, die Spannung mit Deutschland nicht zu vergrößern. Der Deutschenhaß ist vorhanden, für den sich kein anderer Grund ausfindig machen läßt, als das Gefühl, jemanden zu sehen, der möglicherweise auf den Gedanken kommen könnte, an den großen Entscheidungen der Zukunft Anteil zu nehmen. Man würde etwas sehr Falsches behaupten, wenn man sagen wollte, daß dieser Haß im Abnehmen sei. Aber es scheint, daß die Regierung zeigen will, daß sie sich mindestens ihre Entschlüsse von diesem Haß nicht in jeder Stunde diktieren läßt. Sie zeigt nicht im geringsten, daß sie Deutschland als eine lefeunbete Macht behandeln will, aber sie zeigt, daß sie selbständig gegenüber der Volksstimmung vorgehen will. Sie betrachtet die Aeußerung des Deutschenhaßes nach wie vor als eine nützliche Ausströmung, welche gefährlichere Regungen im Volke mit sich entführt, aber sie zeigt, daß sie vorläufig diesen Empfindungen nicht durch Handlungen entsprechen will.“

Ausland.

† In Frankreich ist man wegen des aus Tonkin signalisierten Wiederausbruchs der Cholera besorgt. Auf die Befürchtungen, welche deshalb im Namen des Marceller Handelsstandes der Senator der Rhonemündungen dem Minister des Aeußern aussprach, erhielt derselbe zur Antwort, daß sein Ministerium alle Vorsichtsmaßregeln

Herz brechen gefühlt über ihr Gieud, ihren traurigen Zustand. Gleich hat er sie auf seinen Wagen geladen u. fuhr wieder heim, wo er sogleich den Arzt schickte. Als die Unglückliche erwachte, war ihr erstes Wort: „Mein Kind, wo ist denn mein Kind geblieben, meine süße kleine Luzie? Der Hirschenbauer fuhr erschrocken zusammen, er meinte, der arme Wurm sei draußen auf der Straße liegen geblieben und fuhr sogleich wieder zurück, um das Kind zu suchen, fand jedoch nirgends eine Spur. Die arme unglückliche Ada verfiel in eine schwere Krankheit, die sie lange Zeit darniederhielt. Ihre vollständige Gesundheit erlangte sie aber nie mehr. Sie hat nicht sagen können, wie sie heißt. Man hat nur einen Brief bei ihr gefunden, einen echten Liebesbrief und der war an die „Mamsell Ada Rheinborf“ adressiert. Von da ab hieß man das arme Ding die Ada. Und jetzt ist sie noch immer dort, wird wohl auch dort sterben, denn trotz ihrem Bödsinn ist sie ein gar liebes, gutes Geschöpf. Aber, mein Gott, was hab ich da dem Herrn alles vorgeschwätzt — wahrhaftig, er ist eingeschlagen — na, den muß meine Geschichte schön interessiert haben! Lassen wir ihn schlafen, gehen wir an die Arbeit!“

Vorsichtig schlich die Wirtin aus der Gaststube. Ob aber Robert Talmier wirklich schlief — ob er nicht nur den Schlummer erheuchelte, um seine gänzliche Teilnahmslosigkeit an der gehörten Erzählung kund zu thun?

(Fortsetzung folgt.)

treffe, um, wenn erst einmal festgestellt sei, daß die Cholera in Tonkin wirklich epidemisch geworden, die Einschleppung dieser Krankheit in Frankreich zu verhüten. Die eigentümlichen Segnungen, die von Tonkin über Frankreich fließen, hören gar nicht auf!

— Wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, ist französischerseits der Plan betreffs Mobilisierung eines Armeekorps aufgegeben worden.

† Paris, 9. Juni. Der Minister des Ackerbaues will eine Ausstellung von Bier mit allem Zubehör und allen Apparaten für die Fabrikation organisieren, um das Brauen besseren Biers in Frankreich zu fördern. (Ist aber auch nötig, denn unter 196 Bierproben, die kürzlich vorgenommen wurden, waren 10 mit Salicylsäure versetzt. Unter 698 Weinproben wurden 322 gut befunden.)

— Es wird als zuverlässig behauptet, die Pariser Weltausstellung werde bis 1890 hinausgeschoben.

— Wie aus Wien gemeldet wird, macht Rußland großartige Rüstungen in Zentralasien. Die englische Regierung sieht diesen Rüstungen aufmerksam zu und macht ebenfalls ihre Vorbereitungen.

— In Spanien beginnt es in den republikanischen Köpfen wieder einmal zu spucken. Das gegenwärtige liberale Ministerkabinet scheint ihnen un bequem zu sein und beabsichtigen sie dasselbe zu stürzen. Die Regierung hat militärische Vorkehrungen ergriffen, um einen etwaigen Aufruhr sogleich unterdrücken zu können.

† Die Kaiserin von China hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, die von ihrem Schwiegervater, dem Prinzen Tsching, dem Bizakönig Li und dem Marquis Tseng abgefaßte Denkschrift über den Bahnbau genehmigt; es hat sich eine Gesellschaft, die Raiping-Eisenbahngesellschaft, gebildet, deren Aktionäre sämtlich Chinesen sind, und demnächst wird mit dem Bau der Bahn von

den Raiping-Kohlengruben nach Taku, dem Hafen von Tientsin, begonnen werden. Daran schließt sich eine Zweigbahn von 40 Kilometer Länge von Taku nach Tientsin selbst, so daß Peking in den Bereich der Kohlenbezirke gelangt, und schließlich eine Küstenbahn von 240 Kilometer von Taku nach Schanghaiwan, wo die chinesische Mauer das Meer erreicht. Der Zweck der Bahnen ist in erster Linie ein militärischer; sie sollen die chinesische Flotte von Raiping aus mit Kohlen versorgen.

† Nach dem „Standard“ hat der Dynamitheld D'Donovan Rossa um den Schutz der New-Yorker Polizei gebeten, da sein Leben bedroht sei, wahrscheinlich weil er irische Gelder unterschlagen hat.

Verschiedenes.

— In Oppenau wurde dieser Tage die 90jährige Witwe Mayer, Wittin zur „Zuflucht“ auf dem Kniebis, begraben. Kurz vor ihrem Ende hatte die alte Frau, wie die „Bad. Vdsztg.“ erzählt, einen huldvollen Beweis von der Lebenswürdigkeit des Kaisers erhalten. Ein in der „Zuflucht“ eingekerkelter Tourist war auf den Gedanken gekommen, sich die einzige im Hause vorhandene Photographie der alten Frau anzubitten und dieselbe als diejenige einer Altersgenossin auf hoher Bergeshöhe dem Kaiser zu dessen Geburtstag zu übermitteln. Wenige Wochen nach dem kaiserlichen Geburtstagsfest traf auf der Zuflucht das große photographische Bild des Kaisers in schönen Holzschneidrahmen ein; ihm folgte später noch eine andere kaiserl. Gabe.

* In Bielefeld starb letzten Mittwoch eine über 100 Jahre alte Frau. Der älteste Mann der Stadt ist 107 Jahre alt und erfreut sich des besten Wohls.

— In Berlin ist ein Haus, das mehr Bewohner zählt, als ein ansehnliches Dorf. Es ist das Haus Alderstraße 132/133 mit

einer Bewohnerzahl von 1194 Seelen bei 297 Haushaltungen.

* In Eberfeld wurde dieser Tage ein seit 4 Jahren wegen Mords im Gefängnis sitzender Mann freigelassen, nachdem ein anderer sich als den wahren Mörder erkannt hat.

* In der ungarischen Stadt Gyegledt haben wieder einmal Judenhezen begonnen. Die Behörden haben mit der Unterdrückung derselben vollauf zu thun.

* Auf der belgischen Eisenbahn wurde in letzter Woche ein neuer großer Postdiebstahl verübt. Ein Paket Wertpapiere in der Höhe von 250 000 Francs wurde zwischen Mons und Antwerpen gestohlen.

* In Ungarn dauern die Ueberschwemmungen noch fort.

* In einigen belgischen Dörfern hat in der Nacht vom letzten Freitag eine Wasserhose großartige Verheerungen angerichtet. Menschenleben gingen keine verloren.

Gemeinnütziges.

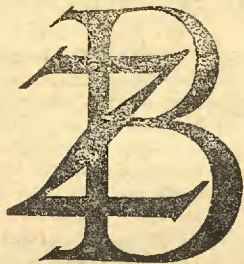
0 Abschneiden der Rosen. Es herrscht die Ansicht, man könne dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stocke die meiste Nahrung. Es ist daher zu raten, die Rose so bald zu schneiden, als sie ihre schönste Form zeigt und sollte man sie nur zur Zimmerzierde u. s. w. benutzen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stocke belassen wäre. Der Rosenstoc aber entwickelt, wenn fleißig die erblühenden und erblühten Blumen abgeschritten werden, eine Menge neuer Knospen.

N. Aemteramt Gschwend.

Holzbeifuhr-Akkord.

Am Mittwoch den 22. Juni, vormittags 9 Uhr,

wird die Beifuhr von 239 Nm. tannene Schtr. aus dem Staatswald Ebersberg 7. auf dem Bahnhof Fornsbad u. von 187 Nm. aus dem Staatswald Dammerwald 1. auf dem Bahnhof Fichtenberg im „Döfen“ in Gschwend vergeben. Oberförster Kober.



Die neue illustrierte Zeitung „Zeitbilder“ erscheint jeden Sonntag in 8 Seiten größten Folio-Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage „Zeitgeschichtliche Rundschau“. Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, ebenso alle Postanstalten. Nr. 6244a des deutschen Post-Zeitungs-Kataloges.

Probenummern gratis und franco durch die Expedition der Zeitbilder in Berlin W., Potsdamer Str. 38, — Wien I, Operngasse 3.

Vollmachten

in Teilungssachen hält vorräthig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Rheinische Parfümeriewaren-Fabrik in Düsseldorf

versendet:

84t Kölnisches, wohlriechendes Toilettenwasser fein an Geruch per Carton mit 6 Flaschen 4 Mk., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 Mk.

Lilientwasser zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint und gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe per Flacon Mk. 2,50.

Kletten-Tinktur sehr empfehlenswert zur Beförderung des Haarwuchses per Flacon Mk. 2.

Feine wohlriechende Toilettenseife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauhen Haut per Stück Mk. 1.—
3 „ „ 2,50.

Rasierseife beste Sorte per Pfund Mk. 1

Rinderseife per Stück 50 Pfg.

Haaröle sehr fein per Carton mit 6 Flaschen Mk. 1,50.

Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver etc.

Versandt gegen vorherige Einsendung der Casse oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt. Adresse:

Rheinische Parfümeriewarenfabrik
Inhaberin: Emilie Becher
in Düsseldorf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In 13. Auflage erschien soeben:

Med.-Rat Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden etc. Zusendung gegen 1 Mk. in Briefmarken diskret.

Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Pfistenkarten

in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Schutzmarke.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Ubelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalalleiden.

Preis per Flasche sammt Gebrauchsanw. 70 Pfg. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. **Esst zu haben in fast allen Apotheken.**

in Lorea zu haben bei Apoth. C. W u r m

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 & 2 Pf. Prima Halbdaunen 1,60 und 2 Mk. reiner Flaum 2,50.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Prima Füllstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) garantiert federdicht, zusammen für nur 14 Mark.

Umtausch gestattet.

350 Mark

hat zum Ausleihen parat. Wer? sagt die Redaktion.

Für die HH. Ortsvorsteher!

Sämtliche das **Bürgerrecht** betreffende Formularien sind vorrätig in der U. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Allen Freunden & Bekannten rufe ich bei meinem Abgang nach Schwenningen ein **herzliches Gebewohl** zu.

Den 13. Juni 1887.
Rev.-Ass. Kohler.

Geschliffene
Gußstahlsensen,
Ia blaue
Friedrichsthaler Sensen,
Stehr. Sicheln,
Achte Mailänder Wecksteine,
amerik. & deutsche Stahlgabeln,
Würbe, Halter,
Kämpfe,
Rechen, Haberrechen

u. f. w. empfiehlt in bekannter guter Qualität unter Garantie **Albert Weller.**

Alldorf.

Freitag den 10. Juni, abends halb 7 Uhr ist mir meine ca. 2 Jahr alte glatthaarige **Dachshündin,** schwarz, mit gelben Extremitäten, auf dem Bahnhof in Lorch abhanden gekommen. — Um Auslieferung hierher oder Anzeige ihres Aufenthaltsortes bittet **Freiherr Götz vom Holz.**

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund**“. In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigebrückt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „**Krankenfreund**“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch Zusendung der Broschüre erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Terra Vulkana,
Bündholzständer
für schwedische Bündhölzer à N. 1,25,
Schwedische Bündhölzer in neuer Packung ohne Schachteln per Packet 14 Pfg. empfiehlt **Carl Munz.**

Portland- & Roman-Cement,
Baugypsen- und sämtliche Gypserei-Artikel,
beste Ware,
bei **Carl Munz.**

Für die bestrenomierte
Wracher Natur-Bleiche
nimmt Leintwand & Faden entgegen
Albert Weller.

Carbolineum Avenarius,
Fäulniswidriges Anstrichöl,
giftfrei und nicht feuergefährlich
für zweckmäßige und billige Holzkonservierung, bedeutend billiger und viel zweckentsprechender als Del- und Teer-Anstriche. Unbedeutende Kosten, große Ersparnisse, einfachste Verwendung.
Fabrik-Niederlage
bei **W. Pfeifer.**

Zum Leintwandbleichen empfiehlt
Schmierseife Ia braun, transparent, keine verfälschte hellgelbe.
Bleich-, Fleck- & gewöhnliche Soda.
Fettlaugenmehl, Siede- und Salzlauge.
Carl Munz.

Besten
**ächten Emmenthaler-
reife Backstein- &
ächt Klarerkräuter-**
empfehlen in ganz vorzüglichen Qualitäten
Albert Zweigle.

Belzheim.
Ein Viertel
schönen Alee
auf den Mühläckern hat zu verkaufen
Karl Fischer, Maurer.

Kranken,
besonders aber denjenigen, welche an **Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Unterleibs- & Nierenleiden, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesicht- & Anschlagen, Flechten Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** u. Leiden, ist das **Schriftchen:**
Behandlung und Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. **Kostenlos und franco** zu beziehen von **Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.**

Frachtbriefe
stets vorrätig in der **Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

Belzheim.
Seinen **Alee & Grasertrag** verkauft **Schullehrer Fener.**
Steinbrück, M. Schorndorf.
Einen schönen ^{7/8} Jahre alten **Farren (Fald)** hat zu verkaufen **Georg Rugler.**

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart
am Samstag den 11. Juni.

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	„ Kil. Rindfleisch	60 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. — Pfg.	„ Kil. Schweinefleisch	65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch	65 Pf.
„ Kilo Schweinefeschm.	65 Pfennig.	1 Ganz 4 M.	50 Pfg
1 Liter Milch	16 Pfg.	1 Ente 2 M.	40 Pfg
10 frische Eier	60 Pfg.	1 Huhn 1 M.	30 Pfg
halb Kilo Weißbrot	13 Pf.	50 Kilo Kartoffeln	3 M. 20 bis 4 M. 30 Pf.
„ Kilo Halbweißbrot	12 Pfennig.	50 Kilo Weizen	8 M. 50 Pf.
„ Kilo Schwarzbrot	10 Pfennig.	50 Kilo Widen	11 Mart.
1 Paar Wenden wiegen 80 bis 120 Gramm.		50 Kilo Haber	6 M. — Pf. bis 6 M. 50 Pf.
halb Kilo Mehl No. 0	21 Pfennig.	50 Kilo Heu	2 M. 50 bis 3 M. 10 Pfg.
„ Kilo Mehl No. 1	19 Pfennig.	50 Kilo Stroh	2 M. — bis 2 M. 40 Pf.
„ Kilo Erbsen	18 Pfg.	1 A.-M. Buchenholz	11 Mart 50 Pf.
„ Kilo Binsen	26 Pfg.	1 A.-M. Birkenholz	10 Mart 50 Pf.
„ Kilo Bohnen	18 Pf.		

Englische Sovereigns . . . 20 30—35
20-Frankenstücke . . . 16 10 14
Russische Imperiales . . . 1f 66—53